

Studia Augustana

Augsburger Forschungen
zur europäischen Kulturgeschichte

Im Auftrag des
Instituts für Europäische Kulturgeschichte

herausgegeben von
Johannes Burkhardt, Johannes Janota
und Helmut Koopmann

Band 12

Adam Reißner Gesangbuch

Herausgegeben
und in Zusammenarbeit mit Ute Evers kommentiert
von Johannes Janota

I. Faksimile der Augsburger Handschrift

Max Niemeyer Verlag
Tübingen 2004



Gedruckt mit Unterstützung der Gesellschaft der Freunde der Universität Augsburg
und der Stadtparkasse Augsburg

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-484-16512-X ISSN 0938-9652

© Max Niemeyer Verlag GmbH, Tübingen 2004
<http://www.niemeyer.de>

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung
außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikro-
verfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany.

Druck: Gulde-Druck GmbH, Tübingen

Einband: Norbert Klotz, Jettingen-Scheppach

Vorwort

Nichts am schlichten Erscheinungsbild, das die Handschrift Cod. I. 3. 4° 10 der Universitätsbibliothek Augsburg dem Betrachter vermittelt, scheint für eine Faksimilierung zu sprechen. Nirgends findet sich eine Illustration zum gefälligen Betrachten, selbst eine exquisite Buchschrift fehlt als Augenweide. Und dennoch zählt diese Handschrift aus dem Jahre 1554 zu den Zimelien im Handschriftenbestand der Universitätsbibliothek Augsburg, über den sie nach dem Ankauf der ehemals Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek durch den Freistaat Bayern seit 1980 verfügt.

Es war der bekannte Hymnologe Walther Lipphardt, der 1965 anlässlich einer Handschriftenreise den unschätzbaren Wert der Handschrift erkannte: Es handelt sich hier um das Gesangbuch des Schwenckfelders Adam Reißner, das eine ungeweine, teilweise bis in die Neuzeit reichende Wirkung auf das deutschsprachige geistliche Lied – auch über die Schwenckfelder hinaus – entfaltete. Von seinem Findexglück war Walther Lipphardt so sehr überwältigt, daß er die Handschrift sogar zu einem Autograph Adam Reißners erklärte.

Bei der Arbeit am Kommentar zum vorliegenden Faksimile konnte diese Einschätzung widerlegt werden (vgl. dort S. 3f). Offenkundig handelt es sich bei der Gesangbuchhandschrift um eine Reinschrift, die wahrscheinlich im engeren Umkreis Reißners, zumindest aber im schwenckfeldischen Umfeld angelegt wurde. Der eindeutige Zusammenhang der hier versammelten Lieder mit der schwenckfeldischen Theologie könnte auch der Grund gewesen sein, warum Reißners Name – wie bei den meisten seiner Schriften und Drucke – in der Gesangbuchhandschrift fehlt: Angesichts der politischen Repressionen, denen die Schwenckfelder Mitte des 16. Jahrhunderts, also zur Abfassungszeit (1554) der Handschrift, ausgesetzt waren, dürfte eine Namensnennung einfach zu gefährlich gewesen sein. Erst die späteren Schwesterhandschriften (Straßburg, Ulm, Wolfenbüttel), die nach Reißners Tod (nach 1576) gegen Ende des 16. Jahrhunderts entstanden sind, nennen Reißners Namen im Titel und an anderen Stellen. Anhand dieser Zeugnisse konnte Walther Lipphardt übrigens die heute Augsburger Handschrift für Adam Reißner reklamieren.

Über die ursprünglichen Besitzverhältnisse der Augsburger Gesangbuchhandschrift läßt sich freilich ebensowenig sagen wie über ihren Weg, der sie in die Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek führte, wo sie sich seit dem 19. Jahr-

hundert nachweisen läßt. Bemerkenswert ist allerdings, daß die Augsburger wie die Ulmer Handschrift des Reißnerschen Gesangbuchs in Augsburg gebunden wurde. Ob dieser Befund als weiterer Beleg für eine schwenckfeldische Kommunität in der Lechstadt gewertet werden darf, muß vorerst offenbleiben. Belegt ist, daß sich sowohl Kaspar Schwenckfeld von Ossig als auch Adam Reißner in Augsburg aufgehalten haben, wo dieser die *schwenckfeldischen rädelfurer* Bernhard Unsinn und Leonhard Hieber besuchte. Gegen diese beiden wie gegen Adam Reißner richtete sich ein Augsburger Ratsdekret vom 19. 09. 1553, das Reißners Verhaftung vorsah, sobald er die Stadt betreten sollte. Offenkundig galt Reißner als ein führender Kopf der schwenckfeldischen Bewegung in Schwaben, der anscheinend auch die besondere Protektion Johann Jacob Fuggers genoß. Vor allem auf dessen Fürsprache hin wurde Reißner 1548 aus der Haft in Mindelheim entlassen, in die er wegen seines Engagements für Schwenckfeld unter gleichzeitigem Verlust des Mindelheimer Stadtschreiberamtes, das er seit 1532 versah, gelegt worden war. Daher waren es wohl nicht nur finanzielle Gründe, daß Reißner zahlreiche seiner theologischen Werke gerade Johann Jacob Fugger widmete.

Auch über den Zweck der Augsburger Gesangbuchhandschrift können nur Vermutungen angestellt werden. Walther Lipphardt glaubte in ihr die Druckvorlage für ein schwenckfeldisches Gesangbuch sehen zu dürfen, doch spricht die regellose Verteilung der Überschriften, Melodieaufzeichnungen und Tonangaben (Nennung von Melodien, auf denen die Lieder gesungen werden konnten) gegen diese These. Überhaupt erscheint die Annahme eines schwenckfeldischen Gesangbuchdrucks als problematisch, weil Schwenckfeld selbst sich auf der Grundlage seiner theologischen, spiritualistisch ausgerichteten Auffassungen gegen eine feste Gemeindebildung wehrte, zu der ein gedrucktes Gesangbuch unweigerlich beigetragen hätte. Mangels fehlender Nachrichten wissen wir nicht einmal, ob die süddeutschen Schwenckfelder im 16. Jahrhundert bei ihren Andachten überhaupt geistliche Lieder gesungen haben. Zwar deuten die Melodieaufzeichnungen und die Tonangaben auf eine solche Möglichkeit hin, auch spricht die Vorrede zur Augsburger Handschrift vom *singen*, aber bei den weiteren Ausführungen der Vorrede stehen das Lesen, Meditieren und Beten im Vordergrund, um auf diese Weise *christglaubige Leser* zu größerer *erkenntnuß der warhait* zu führen. Die weitgehend melodielen Aufzeichnungen der Lieder in den späteren Handschriften scheinen diese Absicht zu bestätigen, obwohl auch hier bei Kenntnis der Melodien die aufgezeichneten Liedtexte jederzeit gesungen werden konnten. Und tatsächlich weisen die Kurzfassungen vielstrophiger Lieder und deren Aufspaltung in zwei Texte bei der späteren Überlieferung in diese Richtung.

Wie auch immer: Ob gesungen oder privat gelesen, in jedem Fall förderten die 64 hier versammelten Lieder das religiöse Leben und vertieften die Spiritualität der Schwenckfelder, sie geleiteten sie durch den Alltag vom frühzeitigen Aufste-

hen über die Mahlzeiten bis zur nächtlichen Betruhe und hielten zur strengen Kindeserziehung an. Die Lieder schenkten Trost und vermittelten Kraft in den unentwegten Angriffen und Unterdrückungen, indem sie auf den himmlischen Lohn verwiesen und die Schwenckfelder in eine Linie mit den christlichen Märtyrern stellten. Sie zeigten mit Rückgriff auf die Geschichte, wie jede weltliche Macht dem Untergang preisgegeben wird, sie geißelten die Verweltlichung der Kirche als ein Werk des Antichrist, der alle verblendet, die nicht zum Leiden und Sterben um Christi willen bereit sind. Vor allem aber dienten die Liedtexte zur Vertiefung und Festigung der schwenckfeldischen Lehre (vgl. dazu im Kommentar S.24–32). Dabei sollten die neun Übertragungen von Prudentius-Hymnen (sie wurden in den späteren Handschriften um weitere Texte ergänzt), die programmatisch die Sammlung eröffnen, die Schwenckfelder nachdrücklich als Vertreter der alten, noch unverfälschten Lehre ausweisen. Aus diesem Blickwinkel gesehen, sind die Liedtexte kirchen-, theologie- und frömmigkeitsgeschichtlich von unschätzbarem Wert. Für die Schwenckfelder selbst waren sie, da ihre Bewegung eine Kirche im institutionellen Sinn ablehnte, im Rahmen der zunehmenden Konfessionalisierung zur eigenen Identifikationsbildung freilich nicht minder wichtig.

Wie sehr die Gesangbuchlieder in zunehmendem Maße für die Schwenckfelder zum zentralen Medium ihrer Abgrenzung gegenüber anderen christlichen Glaubensrichtungen wurden, läßt sich an den weiteren Ausformungen des Reißnerschen Gesangbuchs ablesen. Die Straßburger Handschrift (1596) Daniel Sudermanns umfaßte bereits mindestens 135 Lieder, darunter 50 Texte aus der Augsburger Gesangbuchhandschrift; die Ulmer Handschrift und ihr Pendant, der heute Wolfenbütteler, aber gleichfalls aus Süddeutschland stammende Kodex enthalten 175 bzw. 176 Lieder, von denen sich 38 auch in der Augsburger und 29 in der Straßburger Handschrift finden. Der Endpunkt der verzweigten Überlieferung (vgl. dazu den Kommentar S.150–167) ist mit dem Gesangbuch der amerikanischen Schwenckfelder aus dem Jahre 1762 mit 919 Liedern erreicht, dem ersten, in Germantown aufgelegten schwenckfeldischen Gesangbuchdruck überhaupt, der 1813 und 1869 weitere Auflagen erfuhr. In ihm ist die Augsburger Handschrift immerhin noch mit 16 Liedern präsent.

Diese laufenden Bestandänderungen, zu denen außerdem Umstellungen und unentwegt Bearbeitungen der Liedtexte treten, bezeugen nicht nur die Lebendigkeit des religiösen Lebens bei den Schwenckfeldern, sie machen auch bewußt, daß Adam Reißners Gesangbuch eine offene Größe darstellt. Die Leistungsfähigkeit dieses Projekts verdankt sich Adam Reißner, der mit seiner Augsburger Gesangbuchhandschrift als dem ältesten uns bekannten Textzeugen dazu die Grundlage geschaffen hat, an der dann kontinuierlich weitergearbeitet werden konnte. Daß diese wegweisende Leistung tatsächlich auf Adam Reißner zurückgeht, läßt sich durch mehrere Handschriften (auch sie teilweise Zeugnisse des Gesangbuchprojekts) aus dem Nachlaß Daniel Sudermanns belegen, in de-

nen von *Adam Reißners (Gesang) Buch* gesprochen wird. Erst durch den Fund und die Kommentierung der Augsburger Gesangbuchhandschrift sind die genaueren Umriss des Reißnerschen Gesangbuchprojekts und seine Bedeutung für das religiöse Leben wie für die Identifikationsbildung der Schwenckfelder erkennbar geworden.

Für sein Vorhaben war Adam Reißner, der um 1500 geboren wurde, durch seine akademische Ausbildung und seinen Werdegang bestens gerüstet. Er studierte ab 1518 an der Universität Ingolstadt bei Johannes Reuchlin Griechisch und Hebräisch. 1523 immatrikulierte er sich gemeinsam mit Melchior Frundsberg, dem zweiten Sohn Georgs von Frundsberg, in Wittenberg, wo Reißner nach eigenen Worten täglich Martin Luther und Philipp Melanchthon hörte und so an der Quelle mit der Reformation Bekanntschaft machte. 1526 bis 1528 begleitete er den kaiserlichen Feldhauptmann Georg von Frundsberg als dessen Geheimschreiber auf dem Italienfeldzug; dabei lernte Reißner am herzoglichen Hofe in Ferrara den Landauer Humanisten und Theologen Jakob Ziegler kennen, den er dann 1531 in Straßburg besuchte. Dort begegnete Reißner dem schlesischen Reformator Kaspar Schwenckfeld von Ossig; er schloß sich ihm als überzeugter Anhänger an und wurde sein getreuer Helfer. Er fertigte für Schwenckfeld Abschriften und Übersetzungen, vor allem aber beeinflusste er mit seinem exzellenten biblischen und exegetischen Wissen wie mit seinen Kenntnissen der Kirchenväter – davon zeugen auch die Randbemerkungen in der Augsburger Gesangbuchhandschrift – Schwenckfeld bei der theologischen Ausformung seiner Lehre. Dabei war Reißners Vertrautheit vor allem mit der hebräischen und der griechischen Sprache ein außerordentlicher Gewinn.

Nach seiner Entlassung aus dem Mindelheimer Stadtschreiberamt, das er von 1532 bis 1548 innehatte, bestritt Reißner seinen Lebensunterhalt durch Schreibarbeiten, Übersetzungen, durch Privatunterricht und durch eine umfangreiche schriftstellerische Tätigkeit. Um die Spannweite seines literarischen Oeuvres (vgl. dazu den Kommentar S. 16–21) zu illustrieren, seien nur einige wichtige Werke genannt. Im Auftrage Johann Jacob Fuggers verfaßte er die *Römischen Historien*, eine antipäpstliche Weltchronik, die in drei handschriftlichen Fassungen existiert, die aber erst zwei Jahrzehnte nach Reißners Tod zum Druck kam (1598). Den Gebildeten bis heute bekannt ist Reißner durch seine Frundsberg-Biographie, die im ersten Druck (1568) noch anonym erscheinen mußte; erst in der zweiten Auflage (1572) nennt sich Reißner am Ende der Vorrede. Noch in zwei weiteren Auflagen (1599 und 1620) erschienen und von Karl Schottenloher 1913 neu herausgegeben, bildet dieses Werk bis heute eine wichtige historiographische Quelle für den Italienfeldzug, in dem Georg von Frundsberg, der ›Vater der Landsknechte‹, für Karl V. den Oberbefehl führte.

Unter Reißners theologischen Arbeiten ist zunächst an seine Herausgeberschaft von Schwenckfelds Schriften (1564–1570) zu erinnern, die zu dessen Leb-

zeiten nicht zum Druck gebracht werden konnten. Reißners wichtigstes und umfangreichstes Werk ist sein dreiteiliges *Jerusalem*, in dem er die biblische Stadt als (I) *Alte Hauptstat der Jüden*, als (II) *Das irdisch Paradyß* und als (III) *Die Gaistlich himlisch Stat Gottes* (1565, ²1569) behandelt. Die beiden ersten Teile wurden 1563 gedruckt (mit weiteren Auflagen 1565 und 1574) und erfuhren noch im selben Jahr durch den Reißner-Schüler Johann Heyden eine lateinische Druckfassung. Zugleich mit dem dritten Teil von *Jerusalem* erschienen 1565 Reißners *Miracula, Wunderwerck Jhesu Christj*, eine ausführliche theologische Untersuchung zu den biblischen Wundern Jesu. 1566 folgten *Messiah, Daß Jhesus sey Christus der ware Messias* und 1568 (²1683) das *Psalmbuch*, in dem Adam Reißner alle 150 Psalmen aus dem Hebräischen übersetzte und kommentierte.

Im Blick auf Reißners *Psalmbuch* fällt das Fehlen jeglicher Psalmlieder in der Augsburger Gesangbuchhandschrift auf, obwohl Adam Reißners Liedschaffen gerade mit diesem Liedtyp beginnt. Bereits 1533 erschien sein *In dich hab ich gehoffet Herr*, eine Übertragung des 31. Psalms im Augsburger Gesangbuch; seit 1545 gehört dieses Psalmlied zum festen Bestandteil der lutherischen Gesangbücher, und noch heute steht es im Evangelischen Gesangbuch (Nr. 275). Vielleicht war aber gerade dieser Erfolg auf lutherischer Seite ausschlaggebend für Reißner, seine und auch andere Psalmlieder aus seinem Gesangbuch auszuschließen, das ganz offenkundig die Schwenckfelder von den anderen christlichen Glaubensrichtungen abgrenzen sollte. Nur zwischen den täuferischen und den schwenckfeldischen Kreisen gab es im 16. Jahrhundert gelegentliche Berührungen, die wohl im gemeinsamen Schicksal der unentwegten Verfolgung gründeten. Dennoch ist bei den vier Liedern, die in diesen Zusammenhang gehören, Reißners Zurückhaltung bei deren Aufnahme in die Augsburger Gesangbuchhandschrift deutlich erkennbar, obschon sie alle schon zuvor in Einzeldrucken vorlagen: Erst nach einer Umarbeitung im Geiste der schwenckfeldischen Lehre fanden diese Lieder Eingang in Reißners Sammlung. Auf diese Weise erhielt die Augsburger Gesangbuchhandschrift eine streng schwenckfeldische Ausrichtung. Inhaltlich läßt sich ihr Liedkorpus in vier Gruppen einteilen: (1.) Hymnen-Übertragungen, (2.) biblische Lieder, (3.) Bearbeitungen anderer Lieder und (4.) Lieder ohne erkennbare Vorlage.

Zur ersten Gruppe gehören neben den Prudentius-Hymnen (Nr. 1–9), die programmatisch die Sammlung eröffnen, auch die Übertragung des ambrosianischen Morgengesanges *Iam lucis orto sidere* (Nr. 26). Insgesamt hält sich Reißner bei den Übertragungen zumindest sinngemäß an seine Vorlagen, nur in den Nrr. 8 und 9 entschließt er sich zu freieren Bearbeitungen in den Bahnen schwenckfeldischer Vorstellungen.

Die nachfolgenden biblischen Lieder bilden gemeinsam mit den Hymnen-Übertragungen den Bezugsrahmen für die beiden nachfolgenden Liedgruppen. An den biblischen Liedern der Augsburger Sammlung fällt auf, daß sie alle alte-

stamentliche Prophetenbücher zur Grundlage haben und daß sie – mit Ausnahme von Nr. 10 – eine Verknüpfung mit dem Antichrist-Thema herstellen: Nr. 10 greift das 5. Kapitel des Buches Isaia auf, Nr. 11 bezieht sich auf die Klagelieder des Jeremia und Nr. 12–25 (ein zusammengehörender Liedkomplex, der aber in der Forschung in Form von Einzeliedern gezählt wird) beruht auf dem Buch Osea. Nur das letzte Lied (Nr. 64), das sich teilweise auf das 41. Kapitel des Buches Jesus Sirach bezieht, fällt aus dieser Reihe. Zu den biblischen Liedern gehören in Reißners Liedoeuvre auch die Psalmlieder, die er jedoch – wie bereits ausgeführt – in der Augsburger Sammlung konsequent ausgespart hat.

Die dritte und vierte Liedgruppe, also der größte Teil der Augsburger Gesangbuchhandschrift, dienen der schwenckfeldischen Theologie (Christologie, Ekklesiologie, Abendmahlslehre) und der schwenckfeldischen Spiritualität, wobei auch hier mehrfach das Antichrist-Thema aufgegriffen wird. Neben den dogmatisch orientierten Liedern findet sich eine Vielzahl an Themen (Taufe, Kinderzucht, Nachfolge Jesu, Tod, Jüngstes Gericht und ewiges Leben), aber auch eine breite Palette mit Liedtypen, die teilweise Traditionen des spätmittelalterlichen geistlichen Liedes – mehrfach auch in Form von Kontrafakturen – weiterführen (Weihnachts-, Passions- und Osterlied, Buß-, Bitt- und Klagelied, Märtyrlied, Pilgerlied, geistliches Tagelied und Streitlied). Bereits diese Vielfalt macht die Augsburger Gesangbuchhandschrift zu einer Fundgrube für die Literaturwissenschaft und für die Texthymnologie.

Dies gilt, obwohl sich für die wenigsten Lieder und Bearbeitungen von Liedvorlagen in der Augsburger Sammlung – gesichert sind hier letztlich nur die Übertragungen der Prudentius-Hymnen (Nr. 1–9) sowie die Lieder Nr. 32, 33 und 41 – Adam Reißner als Autor verlässlich sichern läßt. Er selbst spricht in der Vorrede davon, daß in der Handschrift *auch andere lieder [...] zu samen getragen vnd gebeßert worden* sind. Daher wird man einen größeren Anteil Reißners bei der Textgestaltung der Lieder annehmen dürfen, aber seine überragende Leistung besteht in der Konzeption der Augsburger Sammlung, die neben seinen ausgeprägten theologischen Kenntnissen von der großen Kompetenz eines versierten Liedautors bestimmt ist. Gerade im Blick auf das klare Profil der Augsburger Gesangbuchsammlung wäre es verfehlt, den Begriff der Autorschaft auf den eines Liedautors zu verengen.

In erheblich gesteigertem Maße gilt dies für die musikalische Seite der 64 Lieder in der Augsburger Gesangbuchsammlung, von denen 39 mit einer Melodieaufzeichnung versehen sind (wobei die Lieder Nr. 12–25 mit gemeinsamer Melodie berücksichtigt werden muß). Gemeinsam mit den Tonangaben – nicht nur bei den melodielos aufgezeichneten Liedern – liefert Reißners Sammlung nicht weniger als 66 Melodiequellen aus dem geistlichen wie weltlichen Bereich. Mit diesem geradezu überbordenden Reichtum hebt sich die Augsburger Gesangbuchsammlung von den Gesangbüchern des 16. Jahrhunderts deutlich ab. Dabei gibt Reißner durch seinen überraschend breiten Rückgriff auf mittel-

alterliche Melodiequellen neben der Berücksichtigung des zeitgenössischen Liedrepertoires seiner Sammlung ein markant eigenes Profil.

Die vielfache Verwendung mittelalterlicher Melodiequellen gründet zum einen in ihrem hohen Bekanntheitsgrad, die ein Mitsingen erleichterte. Zum anderen scheint sich auch hier eine Grenzziehung zu den reformatorischen Gesangbüchern abzuzeichnen. So werden etwa Hymnenmelodien nicht in der dort vereinfachten Version, sondern in der komplexeren vorreformatorischen Form notiert. Dazu paßt, daß Reißner aus lutherischen Gesangbüchern nur eine Melodie (*Es ist das Heil uns kommen her* von Paul Speratus) übernimmt. Weitere Quellbezirke bilden für Reißner die lateinische Cantio-Tradition und das deutsche geistliche Lied des Mittelalters, das vor allem mit Melodien von Marien- und von Pilgerliedern vertreten ist, unter ihnen das spätmittelalterliche ›Jakobslied‹, dessen Melodie die Augsburger Sammlung erstmals überliefert.

Bei den zeitgenössischen Melodiequellen aus dem geistlichen Bereich stehen die Gesangbücher der Böhmisches Brüder im Mittelpunkt. Dies hängt damit zusammen, daß die Schwenckfelder zunächst die Gesangbücher der Böhmisches Brüder verwendeten. Erst als sich Schwenckfeld von ihnen distanzierte, wurde diese Praxis ab etwa 1535 eingestellt. Schwenckfelds ablehnende Haltung gegenüber den Böhmisches Brüdern dürfte nicht unwesentlich Reißners Projekt eines schwenckfeldischen Gesangbuchs befördert haben. Schwenckfelds Vorbehalte hinderten Reißner freilich nicht, mehrfach Melodien aus den Gesangbüchern der Böhmisches Brüder in seiner Sammlung zu berücksichtigen, in die auf diese Weise auch tschechische Melodiequellen eingingen.

Überraschend vielgestaltig zeigt sich Reißners Übernahme weltlicher Melodien. Seine Sammlung überliefert zwei Epenmelodien, den Herzog-Ernst-Ton und den Bernerton, deren Melodien erstmals in der Augsburger Gesangbuchhandschrift notiert sind – ein herausstechendes Quellenzeugnis für die mittelalterliche Liedforschung. Wiederum aus tschechischer Tradition stammt ein Balladenton. Daneben berücksichtigte Reißner Melodien aus dem Meistergesang, aus dem Umkreis des Hesselohrer-Lieds *Von üppiglichen dingen* und sogar – als einzige vollständige Fassung – die Melodie eines im 15. Jahrhunderts erwähnten Tanzliedes.

Zeugt diese Rezeption mittelalterlicher Melodien von Reißners bemerkenswerten Kenntnissen der mittelalterlichen Liedtradition, so dokumentieren die vorwiegend aus mehrstimmigen Sätzen seiner Zeit übernommenen Melodien von seiner musikalischen Bildung. Reißner bezieht mit einer musikalischen Übernahme aus Johannes Reuchlins Schuldrama *Henno* und mit dem Aufgreifen einer Horaz-Ode des Petrus Tritonius das humanistische Umfeld mit ein, er verwendet Melodien aus Tenorliedsätzen, aus Tageliedern (u.a. von Ludwig Senfl und Heinrich Isaac), einer Hofweise, aus Trink- und Schlemmerliedern, aus Streit- und Spottliedern. Dieses Repertoire, zu dem Reißner selbst vielleicht zu den Lieder Nr.12 (-25) und 51 einen eigenen Beitrag geleistet hat, gibt zu-

gleich einen wichtigen Aufschluß über den intendierten Rezipientenkreis: Es ist die Stadt als hauptsächlichlicher Wirkungsort für Reißners Gesangbuchprojekt. Und tatsächlich fand Schwenckfeld vor allem in den oberen Gesellschaftsschichten seine Anhängerschaft, bei Adligen, Patriziern, reichen Kaufmannsfamilien, bei Ärzten, Juristen und Geistlichen, aber auch bei Handwerkern. (Auffällig dabei ist der hohe Anteil an Frauen.)

Es ist also der ungemaine Reichtum vor allem auf musikalischem Gebiet, die eine Faksimilierung der Augsburger Gesangbuchhandschrift als des ältesten Zeugen von Adam Reißners Gesangbuchprojekt rechtfertigt. Auf der Grundlage dieser Sammlung weitete sich der anschließende Kommentar, der die Text- und Melodierezeption der 64 hier versammelten Lieder bis ins 18. Jahrhundert verfolgt, zu einem Grundlagenwerk für das einstimmige Lied in der Frühen Neuzeit aus.

Der Gesellschaft der Freunde der Universität Augsburg und der Stadtparke Augsburger ist nachdrücklich zu danken, daß sie die Faksimilierung dieses einzigartigen Quellenwerks in der Universitätsbibliothek auf deren Anregung hin ermöglichten.

Johannes Janota

Technischer Hinweis: Da die Handschrift sehr fest gebunden ist und eine Zerlegung des Originaleinbands nicht in Frage kam, ergeben sich bei der Reproduktion in Falznähe gelegentlich Unschärfen. Sie werden durch die Melodietranskriptionen im Kommentar durchwegs aufgefangen.

Faksimile

**Die Blätter 1 bis 6 sind der Gesangbuchhandschrift vorgebunden
Blatt 1r bis 7v der Handschrift: unbeschrieben**

Besang auch, Des Edlen Gosh,
 gelehrten Gelehrten, Aurelij Per,
 Jentij Clementis, Das er vor tausend
 Jahren, In latinischen Versen geschrieben,
 Jez gründlich gelehrt.

Auch welche andere neue geistliche
 Lieder, und Gesang zum Festmahl
 erkantnis Jesu Christi, und zu of-
 fenbarung des Luthers Dienst.

Worred
 A

Vorred

Es geben die Historien zuerkennen,
Das die Apostel's Kirch, durch das erste Kö-
nig reich verfolgt, und angegriffen worden,
Und nach dem folgenden Dreiezigjährig
Krieg Jesu's Christ's diese Kirch geschnitten, und
gründlich abgetilgt hat, Ist in seinem Zorn, im
andern klein Horn, unter dem Namen der Kirch
aufgegangen, bis auf letzter Zeit gelangt, und
zu sorgen bis ans End bleiben wird, welches
viel vermehrte Mäner der Kirch des Antichrist's
gezeugt haben, Das es nit auf dem Grund,
Dem die Apostell gelegt, erbaut, sondern mit
teil phariseen Judentum, und menschelich Sitten,
Die Christ's Kirch Könige beschafft eingerichtet
bewirkt, und vermehrt gewesen, Inmaßen
Das die Menschen bisher Christum nit für
den Herren, für Gott, und ainigen Heilmacher
erbaut, sondern viel mehr die Creaturen ge-
ehrt, geliebt, und angebetet, Ja auch den
Horn

Grotzen, der Grundes bebraut, und in der
Kindes Grund, zur höchsten abgöttlich gebau,
wert haben.

Es haben auch zu unserm Zeyten viel beuoret,
Das der jüngste tag mit unser frey sey, wir
auch zu arben, Das der Grot, der nach seiner
Gmildfart, seiner Engel, und Apophan, gesand,
Das seine anforderen von Orient, von mit,
tag, und midre gang, mit großer Danjonen sey
Ansamlet, Joz vor dem End der welt, auch
wüpfland, und in lunden gegen mitnacht,
Da zu seinem reich wöll beuosen, und also
Dann mit der welt und machen, wir re dann
unser wunderbaren weg darzu, sonderlich durch
die trücherey breitet hat, Dardurch die h. s. schreift
zu bebraut, und Grotzliche Jungen, nachmals
aller alte leere an tag geben, und die vor,
firring selbiger maßen offenbart, und die
weygart, und das licht laßt beuosen glanz,
Darwider sich das Reich der flüster muß, für,
nennlich

frümmlich die lauz des weltls, anflamin,
und wir allweg gepfoben, wider das anffg,
und lisch die warheit sich frez! schreyen,
und hagen.

Demnach hat die Gort Jesu^s neben an
den schiffen, und kirchen, die von sinney
foligmarbunden verbannt außgangen sind,
auch etliche gsang und linder gegeben, darinn
die hailfarn Gort der warheit, dargogen die
vordamlich falsche lauz des Satans, und
sinne Engel, dem jüchreyigen lyster, und
dem der sich darinn, in der gnad Gort
will thun, demlich und clar für die augen
gestelt wirt.

Zufundlich sind hinein die gsang, und linder
des heiligen Geistes Mans Linderkündig,
die er Gortls nachherige Diener von
opus, das ist tägliche gsang buch gemacht, und
in latinisch besten gepfoben hat, mit allem
fleiß durch einen lerbhaber der warheit
vermisset, Nachmals auch ander linder,
nirmand

nirmand für smart, sonder alain für glorung
vnsers Herren Jesu Christ, zu samen gung,
vnd gelybet worden, darzu hat veriland Dichters
Dichters der brennender Componist vns stim
componirt vnd mit vil künsts, oder Kunst dar
bey verzeit, sonder gering vnd anseelig, das ne
A samer vns, vnd syllabus zu sagen, vnd die wort des
bap bedacht, vnd gefast mügen werden.

Das alles wolle im der gotes fürfichiger, Christen
bige lere beuolken sein lassen, sich zu unser
erkantnis der warheit, darin verfeh, singen, vnd
im freyen bedoncken, Darvorn mit taglichem
grote beim Herren Christe anhalten, so ist zu Hof
fen er wird bald unser vnd beydes geben, ne
bis die psalmen David, mit vnsere laute zu sel
messung, von wort zu wort, auß der hebrai
schen zungen vertüßet, die man in d' gnaden
Christ, mit alain beten vnd beten, son
der auch für Übung mit dem mund singen,
vnd also dreyes ansey lere, taglich vni
bildung, sich zu warheit de unser pflichtes,
Darin

Dann wechsen und zinnen mag, Das gebt
Der Grotz Jesu's Grotz. In seiner gloria, und
In seiner menschen hail. Datum am
tag Innocentium, nach der geburt des Grotz,
was die angrenden fünfzehnhundert,
fünf und fünfzigsten Jar.

Das

Das Leben Prudentij.

AURELIUS PRUDENTIUS von Caesar Augustus
so auß Hispania geboren, von Jugend auf
in seinen Eltern in Latium für und Gedicht
Jungen, auch in Kayserlichen Schulen unter,
richt und gelebt, hat unter dem Verstorbenen
Kaiser Theodosio, und seinen Söhnen Arcadio,
und Honorio König gebräutet, und ist Palatinus
miles, nachmals zu Masalia am Obersee, und
in der Stadt Rom, vor König Diocletian von Brax
Zeit, zum fünften mal Consul, oder Bürger,
meyster geworden.

Als er nun fünf und siebenzig Jar alt ward,
hat er sich bekehret, und hat bekümmert, das er
^{1. weisheit} sein Leben von Jugend auf Wohlstand mit be-
kämpfung der welt anfangen dem Governor
Johann, zu dienen, und das zu bekümmern, hat
geistliche Bücher geschrieben, die noch vorhand,
nemblich vom Kampf der Seelen, welche die sind,
vom Verführung der sünd, von der gott werdung,
1607

vom Erden der Marien, und zungen Christy,
 In sundheit aber hat er geystliche künstler,
 sang geschriben, welcher er madrigal genant
 hat, welcher gesang man zum teil auf diesen
 tag, In der Kirchen singt, als Inriator Künstly
 Corde natus. Cetera dei

Er hat gelebt zur zeit Hieronymus Ambrosij,
 und Augustinij, und der zeit als die goeten, die
 müßig, und ander frembd künge holt, von
 Italien, und das Könijg Reich durch krieg
 verdrabt, und unterwirbt haben, ist dan das
 Dapthumb angefangen, Aber Apostasia und
 kreffig Jotumb schon gewaltig auf der baan
 waren, dan die geyre des volcks mit der offe
 losophia und Sophistrey furen angefang, die
 geyren Christum züwirdumbelen, welcher
 Jotumb bis auf diesen tag immer kreffiger
 worden und gewapen, wie Prudentius In
 Apostrophi, In nachfolgenden gesang zu re;
 kfunnen gibt.

Hymnus

Hymnus Prudentij
Von den Mäystrzen und Gerey,
die das Volck verfürzen.

Ich frag dich mäystr sag du mir,
Ob weisheit glänzen haben wir!
Ob wir weisheit mit vil mehr,
Verfürzt sein durch die pflanzung Ghr,
Man findet in dem das weisheit zil,
Gretzen und abweg find gar vil!
Es sein seinl dertumb auf,
Man sieht mit weis der Ghrten lauf,
Vom Ghrten Ghrte ghrst abfal,
Die klugheit seuffet lebhal,
Da will die gemeine weisheit fangen an,
Und forlet weisheit der weisheit ban!
In abgrund unweisheit folt,
Die weisheit der Saten für sit gthelt,
Die weisheit find an allem ort,
Die fürn ab von ghrten weisheit

13

Es ist verbroet des mumpfen mit,
Xin Jader rebels erdt, und eßt,
Des Gerns werck, und der verbroet,
Das man nun fauch und loyren föit,
Der Gern mit seiner Jüngern pfropf,
Dem gläubem gar verdüncktem Sauf,
Mit quapfionem Disputieret,
Dinck. sellegismos ganz verweist,
O wer mumpflich erndt, list, und bünt,
Verdüncktem Griff gnad und günt,
Doch die einfaltig Christenlieb gläub,
Macht alle Disputieren raub,
Voll pfand die weißheit dieser welt,
Und all Sophisterei abholt,
Dinck. schwarz das parck er kndzwinck,
Der welt gläub in der einfalt bleib,
Der Stam die ist zum fal gestollt,
Daran die böß sich stoßet, und fällt,
Denn

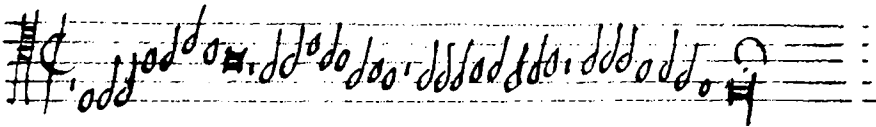
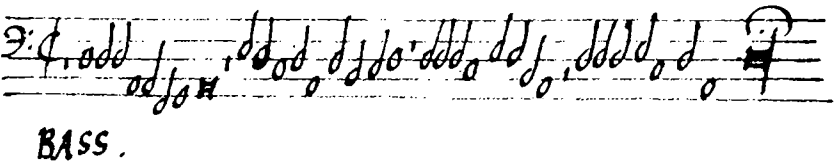
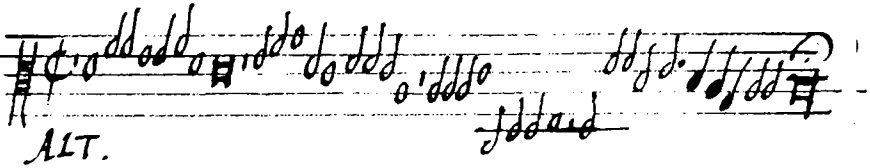
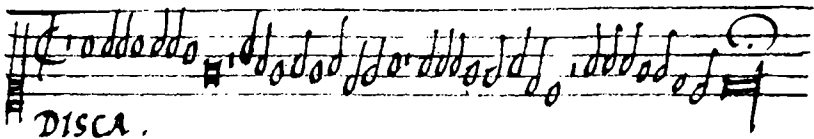
Dem frommen ist zum aufferstand,
Die reist er auf mit parckes land,
Der blind kriecht auf vierfüßer ban,
Folt in d'grüb, die ihn auffgeson,
Ire glaubens liest ist Jhesus Christ,
Sinnst alles woller istumb ist
Ire Satan kriecht und irig marst,
Die mupfen in sein reich d'narst,
Er ghet umb das er bald verpfünd,
Wo er ein guten Comen findt,
Ire dieb und mirtling pfist fürbringst,
Abgötisch istumb mit rirtungst,
Ire Bauman last das giftig kraut,
Brym guten, das er lat gebant,
Das mit so er das böß anbrant,
Das gut auf mit jung vor d'brüt,
Ire dieb er verbringt zur bandt pfist,
biß bandt erif, und bryng ist,
Als dan beholt es gute raad,
Das verbrant in das feur byßland, fally

Salp' G'v flirif man, wo mans rebent,
Die bup' vom G'zen G'wist' erundt.

14

Hymn

Hymnüs ad Gallicantüm
 Iambicüm Prudentij.
 Ales Diei nūnciūs er



Nach mittnacht so der Gaan Perrot,
 lobfang, und romaning außzußon,
 Iristum Bon und Goren anzu,
 ruffrus.

Der

1.

15

Der Herr verbindet uns die Zeit,
Wolauß es ist d'rag mit vort,
CHRISTVS zum loben uns becußft,
Vom tod d'wimm wir sind vercußft.

Der Herr ist ein frö,
bildung frö, der frö
falls er in lockfemi
Angelicht. Marc. 23

2.

Ermannt uns vom hoch auf d'fien,
Die fänckheit sollen wir vrelen,
Dann find wir nichter fröß und vain,
So will er nächer bey uns sein.

3.

Es were geshlaffen vil zu lang,
Bis die Sonn hoch vom aufgang,
Wir waren von der nacht ein teil,
Und also wirck unser teil.

4.

Das g'sprach wann d' Herr hoch und frö,
Wann er im lauff sein g'fide pfuwingt,
Ein weyl vor d'f' der tag anbröß,
Ermannt uns auf für Gottes g'zeiß.

Wem

B.

5.

Vom tiefen schlaf er uns erweckt,
 Die wir mit sünd sünd bedeckt,
 Mit irthum in der finstern nacht,
 Jez ght uns auf der tag mit nacht.

6

2 Pt: 1.
 Bis die tag verläuft
 Und d' morgenstern
 Im tag aufgeht.

Küß auf so vint der morgenstern
 In unser herz leuchten wir!
 Waschen wir uns bereit und pflichte,
 CHRISTUS uns mit sein lichte anbleibe.

7.

Der schlaf soll vonn ewiger frist,
 Dann er ein bild des todes ist,
 Wir sind im tod und finstern nacht,
 Uns andertwirts die sünd mit nacht.

8.

Darßhalb die sünd vonn ewer d' lan,
 Des herren grot uns zeigt an,
 So ghom herz in des tages sünd,
 Das grot soll mit more schlafend sünd.

Das

16

9.
Das mit dir best zu rind lauf,
Und uns lehrest d' s'prung' schlaf,
Das wir das lichte verfaumen nicht,
So er wirft stonnen zu gericht.

10.
Man glaub' auch das d'uram gait,
Der sich naches velt allermayst,
Schiffrecht d'ur das sauren sang,
Das er sich mit mer saume lang.

11.
Das lichte g'et auf der Gerre Christ,
Der unser gott und sailand ist,
Das erich d' fünfzeuht verwickel,
Der Satans hofg'ind mit lang bleibet,

12.
Der saan soll uns am zail sein,
Das Christus der tag lichte und sein
Mit frey sey uns will wone by,
Vom schlaf, und sünden marck frey,
Das

13.

Das sein ampt hab I' Erwand sein,
Bist der Gott Peter Zimere sein,
Da er sagt wirft Verlangnen mit,
Oft dan I' sein laß' lohn sie.

Matth: 26.
Marc: 14.
Lut: 22.
Ioh: 13. 18.

14.

Du mußt in Tod und sünden ist,
Verlangnet seinen Gottes Geist,
Bis Christus aufget lichte, und tag,
Und wendet ab I' sünden z' lag.

15.

Dan als Peter das Lanung sang,
Nach sein abfal sein Herz dürrung,
Gott er sie bald vom Hof geremdt,
Und spendig bliben bis aus und.

16.

Drumb glänben wir das dize Hoyt,
So sein die han. den tag außschoyt,
Das theg mit wirmpf und sie,
Gepünd, und auß I' hollen sie.

Da

17.

Ofen 13.
Daf wird dein
Zod 7. 20. 1. 20.
3 soll dein 20.
Pözung.

Da ist der edle Rauf gestürzet,
Das tollste viel auf dem gestürzet,
Christus ist Gott, hat freud macht,
Das vermag die fünfte nacht.

18.

Sünd, Laster, bofsart, Abbruch,
Sollten bei uns mit Leben stat,
Ißad so furcht in edler Sinn,
Ißoll bei uns godesgüte sein.

19.

So dan die nacht ist recht satt,
So soll Gottes gait sein und stat,
Galt die nacht, unds Regiment,
In unserm fließ bis an das end.

20.

Inn herten Jesu bitten wir,
Agit wair und freylich güt,
Uns anfrucht in namen sein,
Mach froh, frey, und gwissem sein.

Wir

21.

Wir waren von D'fünd befaßt,
Und D'wofwibens mit D'ere krafft,
Die Du uns hat tyrannifirt,
Von Gott ab auf Das indiff' g'füert!

22.

Was wir im p'flaf die fre' ge'fien,
Was alles n'etel falch' w'efen,
G'infirio foll'm w'achend sein,
So uns die w'arfait k'rifet ein

23.

Wold'filber, w'oll'uft, r'f' und g'ünst,
All' d'udiff' f'rued' ift g'anes und f'unt,
Was uns b'ißer hat aufg'el'ent,
W'p'f'w'ind, fo uns Das l'ib' aufg'el'ent.

24.

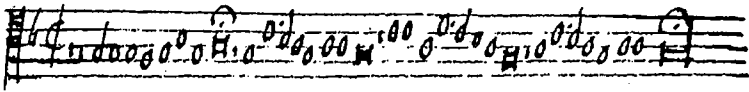
Herz Jesu unfer'n p'flaf w'ring,
Die w'arft foll' w'ing' d'innem tag,
Von unfer' f'ind, und p'f'ult w'arft frey,
Das dein g'airt all'zeit b'ig' uns frey.

Hym,

Marc: 13.

So w'achend mi,
Du w'achend mi,
wan D' Herz des
f'ind k'rifet &

Hymnus matutinus Prudentij. 18
Nox & tenebra, & nubila



Morgensang

Dise lieder müssen auch gesungen werden
wie diese Hymnen.

Jam hinc ordo lydrae.
Te hinc ante venimus
O Lux brasa rimilas.

Christe y lucis & die
Audi benigno conditor
Voxilla regis prodromit

Es

1.

Du sollst nicht
und fündst
dass das nicht
d'fünd fünd
d'libet: Du sollst
längst und sag
d'her Christg

Es soll dir fünd und reich du nach,
Das dir wolt würd und fündst macht,
Denn lichte und sag dies geben platz,
Christus Kompt unser Sonn und platz.

2.

Wenig sein der reden Dienstbarkeit,
Dürr murgewörter wirt Zusporn!
Alles verlanget sein gestellt und Zier,
Wann sich die klar Sonn ist Christus.

Christg reinigt
den fünd und
Johann.

3.

Also anig menschlisch focht und inn,
Wirt verlässt lichter soll und gut,
Johann und blindheit fort dasin,
Wann Christg regiert unser sein.

4.

Luce.
Es wolt die ge
Dank viler sein
zum offenbart.

Bei dieses claren Sonnen sein,
Kan gar nichts ertz lobes sein,
Dürr selbst nicht lichte Kommt bald an sag,
Was vor dem frey Lichte lag.

5.

Es dan das tolle lichte brennt an!

St

So stand die sal-
stern gawe: die ma
mit dem: die die
warheit aufget.

Ist der nach dieb auf glomire ban,
So jelt, er raubet, und verfuere,
Bis das es wird sagt wort.

Doffend für
bildet die ab,
jener die
wollt.

So fereet ainf d' bebrung nicht,
All bestait in D nach besticht,
Die wolle will in d' finstere finis,
Sofenst' fenn mit finis lichte und sprij.

7.
So nu die finlich' Sonn ghe auf,
So soll bupf' ym der finde lauf,
Dann muoff by' d' isom lichte und sag,
An straf das bop' verking mag.

8.
Woz in D nach vor lag in pflam,
Die muist am mory laben pflam,
Woz vor in wuist lag vor am pflam,
Der soll derz blug' und birstig pflam.

Die Sonn gre auf
D muoff gre auf
So fenne arbei,
und zu finis an d' isom
die 3e voffere

9.
Am ruft veradert die Zeit,
D flaysch' luyt sey' d' amon. verit,
D muoff der d' sinnden anstet,
Befre sit, und lob d' regnum wofft.

10.

Der lönste moeg kumpt zu gut,
 Daran der moegst sein arbeit eut,
 Im bring, im sold, im laup und yflung,
 Am ind lere zu verichren frug.

11.

Am indst fandelos jete der werke,
 Am bringeman ist im bring am werke,
 Der bauer, und am d bring yflerind,
 Auf gewin, und solte sy geisig sind.

12.

Wer aber fragen mit nach gewin,
 Nach künst, nach gold sat mit d sin,
 Wusere mit richte sich ober sich,
 Das wir Gere Christe stonnen die.

13.

Mit waimen forer gelegenen lere,
 Wollen wir die amneiff lere,
 Wer waimen/ortun, singen aneiff,
 Bib bracht das wir die folg nach.

14.

Bib uns forer gute geben dem,
 Laft uns aneiff waimen dgerre sein,
 Das wir wredung dem werich,
 So wus die waimen gibe lere, und streit.

Übung d
 Christen.

All

15.
 All unser forr und sein regire,
 Auf dem wir was uns lüt und für;
 Bei uns vil sol, und mangell ist,
 May uns ganz zum Gott Jesu Gieß.

16.
 Das wir in demen forr bräyt,
 In sachheit, grossheit,
 So du uns lufft mit gait und für,
 Ayt dein blit luf rebaufer lüt.

17.
 Und was das flüß, wolt sind, und was,
 Ginfür bei uns dumber was;
 Das wollest du künig d' Hoffen,
 Mit demer güt die lüde verben.

18.
 ps: 51. Esa: 1. Was löst an uns, was pfuere, wir züß,
 Aan uns sind sein } Gott mag für wirt d'ing was züß,
 wir schuld, so wirt }
 wir was wir pfuere. } Wäß ab die sünd und tül sy auß,
 Azal from und für in gottes laub

19.
 Genes: 32. I Dampfer Jacob war in pfuere,
 In d' wolt wir lüt ungemach;
 Die ganze wasse re dampfte land wirt
 Gani sij wasse doß relang mit. Da

Da aber verfin die argemur,
 War im sein flüßig gottvertrau, grüde!
 Die flüßig krafft muß und gan,
 I sünden qualt mag nit bytan.

So mi flüßig laß und bynd,
 In diesem kampff grüdet wir!
 So Jacobs glüdas wirr verwündt,
 So marke uns Christij Sogen offündt.

So wirr durch stüm selbige bild,
 In glüden stüme lübe verpil,
 I mensch der ringe für in der nacht,
 Christus I trümpfere mit macht.

I christus wirr also sigt,
 Wann flüßig krafft verinde ligt,
 Wann gottis angfische byj im set,
 Und im die güdelich dem außgibt.

So sab die klümpfart dres am end,
 Die uns lang ging lant abgewündt,
 In detumb und auf faldst sprast,
 In Jesu soll uns wurd bas.

25.

Bei diesem Lichte so lauter Licht
Es reinigt und mit gnad' dich,
Das wir mit wasser und wein gleich,
Mit wandeln mehr im finstern reich.

26.

1 Thes: 5.

Christe verzeih' mein gnad' und ~~schuldig~~ schuld,
Das sich mir raubt, noch sond' schuld!
Das ang' und frey sein lufft mit weid,
Das faulig bleib', geist', sohl' und crib,


27.

Es sieht uns zu allzeit und fund,
Im sind mangelig gedank' fund,
Lufft mehr von 22 abtung lufft,
Vom morg' bis zu abent' stadt.

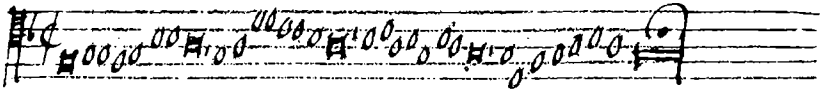
28.

Es wirt an' sich zu greife!
Der alles weisste und alles seise,
Dun wasser niemand's ring' dan,
Verborgens können wir auf d'ban.

Lut: 12.

Je sollend brayt sein, dan die sind da in
mit wasser, wirt des mangel' den' g'winn' 

Ó Cenafez Gona lincifator.



Lobgsang Vor nph.
Man magt ainf an dem engrem
Moledivi fingen.

O Gütigster Gott: Jesu Geist,
 Bekannst du nicht mein Leben heit,
 In dem Vater's Lieblichkeit,
 Durch die Himmel und Erd besetzt.

^{2.}
 Dem gnädig ansehe auf uns vor,
 Dem Lichte in unserm Leben steh,
 Das wir zu dem Namen bring,
 Barmherzigung mügen dir zu dank.

^{3.}
 Oh dem Gutes Gaben und Pfand,
 Ist uns unerbittlich schick,
 Uns glücklich, rein, und lieblich mach,
 So wie's nicht alles süß, und pfand.

^{4.}
 Gieß das Heilige Blut und rein,
 Trage dich in die Hand hinein,
 Im Heiligen Geist uns Gottes Sinn,
 Soll segnen, und all unsere sein.

^{5.}
 So wie's die flüchtige Luft und steh,
 Das uns alles was göttlich pfand,
 Alles was Dinge von oben gab,
 In uns verwickel, und sein einfluss hab.

mir

Mir soll mit freiem Jedich Ding,
Das ich regerich den Junckling,
Mit freiem reichthum in reich,
Und weidig word zu freiem rich.

Du mußt so lobt von oben her,
Dan mit beworfen grösze Er,
Dan loben, und bekennen got,
Mit dem was re. misfang hat.

Grund: 1. ps: 8.
Di sagt alles und
seinis freis geloge,
Haaß, zind, oger
ainig das wirf des
welts, vogel, und
fisch.

8.
Du hat gegeben in unsern gualt,
Was sich im lufft, azo, red misfalt,
Die freische, das born, ob, und wain,
Das wir du sollen ghorfam sein.

9.
Mit leim und woz, mit lufft, und wong,
Die sigel wir an dem flog,
Kfindren, farben manch wirt,
Das si diem zu unser speise.

10.
Die fisch die in dem wasser faren,
farb wir auf dirich biez, und garen,
I fisch zu unser speise sitz pficht,
Wan re geling den angell pficht.

11.

Dem gott In dem aker auf,
 Wenn gott gibt semin wein drauff,
 Wenn er gibt uns wein und weiff,
 In weidung des freuzens heiff.

ps: 104.
 1 sy: 4.
 Wenn weiffet des
 freuz des weiff.

12.

In solcher stadt am freudenman,
 Allzeit soll güt gemüth sein,
 In blüh stadt mit vil arbeit,
 Das man dem thier und wirt abflacht.

13.

Die weiden lassen wir,
 Die sollen mit dem fluss der weid,
 Nur ringe sticht am freuden weid,
 Reut, güt, reiß, und and gemüth.

14.

So geben milch schaf, güt, und weid,
 Dinst zweifach weid, stadt und freid,
 Daraus wir mach schmalz, und weid,
 Das ist alles für stadt gemüth.

15.

So ist ams am besunder güt,
 Das sticht lieblich freuden weid,
 So uns das weid weid, weid,
 Das sticht vom weid, und sticht sticht. So.

C.

16.
So gib uns an die pflanzte gart,
Nimm kein, und vil yung manns art,
Die brenn die tag opo und feriole,
Da man gotes fruchtung sieh.

17.
So bin dein menschlif zung, noch künst,
Das wirde werck, und grozzen gunt,
Folgen die d' gütig got,
Den menschlif fruchtollen set.

18.
Vor zucht wir
auf zur zucht
Sij, febr 3
sind nachmittag
mit ammal
den tag grozzen.
Darumb loben wir den Herren Christ,
Morgens und wann es mittag ist,
Vorbet wir an die zu abent zhen,
Als dan ist man zu vordem gwen.

19.
Mein froh, mein arben und mein gunt,
Und was in mir das loben künst,
Mein sein, mein zung in meinet mund,
Soll loben got von frey grund.

20.
So set dich für dein sailge kraft,
Im anfang formen und gunt,
Da wir nicht waren, dan redens plan,
Sungelassen des lobens gab. Den

21.
 Du mußt frey ins paradys,
 Da freud, lust, freude, wann man weiß,
 Da stetz Deine freude bringe,
 Und das wasser des lebens mußt bringe.

Job: 6.
 Christig ist die
 freude des lebens.

22.
 Das lebens wasser im paradys,
 So gott selbes pflanzet mit allem verstand,
 Du mußt zum lebens wasser gehn,
 Andern freude bringe zu jedes stand.

23.
 Da kam I wack die alte pflanz,
 Bald das dinst freude des lebens dinstbranz,
 Da wackst I mußt von gottes wort,
 Dinstes gefallen in weis mußt.

Exod: 47.
 Erntes blaw zur
 freude sein e

24.
 Du mußt wack aufgeben,
 Das freude des lebens sein wack an,
 Da Christig gottes dinst bringe,
 Vom wack dinst sein stand bringe.

Das flusswack
 wird dem lieblich
 man. aber eines
 capa Christe.

25.
 Da der adam wack geylag,
 Gott hat in wack sein wack bringe,
 Das der das wack soll bringe,
 Und geylag sein dinst man

Matth: 4.
Der fahet selbste
Luz, dem ist d
Satan alle mome
A verführt.

26.

Opflanz wozu Jofus Geist,
Von einer Jungfrau geboren ist,
Des Satans weisheit zwing er durch Kraft,
Überwindt sie er mit dem Kampfe.

27.

Dem weil dan fünd geboren wir,
In fünd und fleißliche begier,
Und auf uns last größere pfund,
So ist toll, und ist unster sold.

28.

Vom fündel kumpet d meise Adam,
D mit dem fünd d Todan kam,
Wozu woz woz selber menschl und fleiß,
Empfang aus dem Heilig Geist.

Jerem: 31.
Famina circum
dabit viciam.

29.

Ein Jungfrau gottes Son gebürt,
Von menschl Samen mit fruchtbar,
Lief mit nach natürlichem gang,
Lief got fast im neuen anfang.

30.

Dafte ist dan ein alter Zeit,
Zwisch Satans und Geiste wird,
Den so got menschl geboren ist,
Und wirt er d Pflangem list.

Gott

25

31.
Wort mensch Ifflang offte vrongt,
Die siß im grünen gras vrbing,
Ic familiß gong, und Pionie zing,
Stolle Grog ab mi samien sig.

32
Das wille Iffri ain sag abronst,
Und ab I frod I Gristen pfonst,
Das pfaß nit ab dem rauch vffsticht,
Iffri wile, dars us nit vffsticht.

33.
So fast Icz vil am ander gfallt,
Das pfaß fast vberm Loo gwallt,
Die raub von fimal bringer pfais,
Aind gering adlers vreis,

34
Allmochtyger Gert Ioffi Grot,
Brouer vns vor des Satans lott,
Dinn sail und hilf von fimal pfick,
Das re dinn pfaß nit vffsticht.

35.
Bib vns genad wie bich Ioff,
Das wir vns saltz maffiglich,
Mit wenig ring pfais und rauch,
Das I lob mit word vffswor, noch krauch.
Ainf

36.

Küß das weis fließ süßlich,
Lächel mit an, was schuldlich sey,
D' Halbsafft küß D' Salts maß,
Das uns mit übergang D' Fraß.

37.

Sei süß yung das die grausam pflanz,
Uns armen bißze D' sein zang,
Das wir mit gsalten dem geist,
D' salben lig in resten u. d.

38.

Dem geist, dem mens, auß' dem mund,
Wann uns nare, fächtig und gesünd,
Were diß von oben hat reuete,
Mit D' welt in in sind stübe.

39.

Und si das fließ mißt und gen,
Das es mag wider aufstehen,
Das wir reuete vom grab, und u. d.,
D' salben lig in resten u. d.

40.

Schreiblich Gott der satz in'st gschriß,
D' sein fließ von u. d. in'st gschriß,
D'ß glaub man lob auf lobes wend,
Mit D' fühl in D' nimmend end.

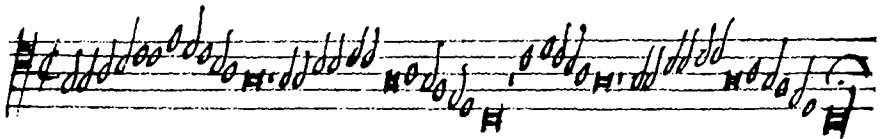
D'ß

41. 26

Ich luffe freylich die weisse Gott,
Der anfer standt ist der tod,
Der lubeus freylich weired frein auß,
Als in dem tod in seine weisse sangt.

Amen.

Hymnus post cibum.
phalecin Prudentij.
Pastis visceribus, ciborum sumtis.



Dankagung für zweyrelay spnis,
Und ermanung das wir lob und sol,
Von sünd, und aller süllorey soth
anfalten.

So wir

1.
So wie spieß genommen,
Zu kräften sind thoman,
Sagis wie dem wasser danck,
Nur diesem lobgesang!
In christe stanim Son,
Mit freud und scepung!
Gepflet im himels thron.

2.
Adonaj Zebaoth,
In und und anfang got,
Alles ding erschaffen hat,
Von dem der brenn außgot,
Der den glauben mittailt,
Und durch liden, crutz, und tod,
Uns arme sündere heilt.

3.
Du gibst uns von oben,
Sonne heiligen geists gaben,
Die forre we. macht uns,
Zum tempel weiche wir,
Das got wone darinn,
Von dem christi geist verlongt,
Da feruer spieß mit, und sünd.

4.
Wann Du find und machel,
Gehyt in rabenatel,
Da bleibt mit d' haily gaist,
Der ain wann horez verapelt,
Das böß lüdt mit das güt,
Der ain wann greifon ist,
Der haily gaist mit irret.

5.
Drunn wir fließen sollen,
Überfließ, und vollen,
Das wunden gais noch transt,
Das freis land überhang,
So sey mir often und ain,
Das gheist d' himel bring,
Mit wening do müg sein.

6.
Wen die forcz verpferret,
Christus liden mitret,
Die stel spricht er gleich verapelt,
Cris er den laib mit gheist
Dan mit zweyvelay grot,
Seyßet er die jünger sein,
Und spreche in jünger not.

1816

7.

Alfo hat gefalhen,
Mitt Zwangverloß gefallhen,
Denn Dirne Daniel,
Da er dem Abgot Bol!
Als am geüvel gemacht,
für got mit andern wolt,
Was muth fund gemacht.

Cain haßt den Abel,
Alfo die welt Babel,
Leide gotes Dirne mit,
Verdampete und verdörte,
Doch dem Christmann,
Den die Lerne der D geüß,
Mit dieß erren an.

Wenn veridur gefime,
Dann hat mich ganz Permen,
Cenil dem Goren Daniel
Lubow, in D Soll,
Dann gotte fürförg ift groß,
Für die fime weil sy find
Und dem hien bloß.

Lafte

10.

28

Laßt in Panim mangel,
Dofick panim grofsem Engel,
I sprach von himel richte,
Sugriff die Alarnt,
I war gottes propheet,
Und sein pfeiffen mich und brot,
Breytet und kochet fet.

11.

Im gait er zu rüret
Und in Babel furet,
By panim laer er in fuß
Bis zu d' Loorn grub,
Er muß auf d' fmal,
Da er die pfeiffen und racht,
Dem pfaggen übergab.

12.

Er sprach die fule rform,
Dann laß mit d' gopform,
I warte im himel rief,
Spreng sein von d' d' gelnief,
Do war Daniel fro,
ward gefreite an laib und pfeiff,
Limon Halleluiah.

S.

13.

So wie im Saß genommen,
Sind wir in Kraft kommen,
Dum wöllen wir gleich wußt,
Sagen lob, ohr, und preis,
Dem Herren Jesu Christ,
Dum Jung- und Angst und Not,
Unsre Erlöser ist.

14.

Erlöß dich Geißen,
Vom Satans arglisten,
Von dem firsien Diste wöllt,
Das uns uns was fast gefallt,
Feret vom weiden Jfirz,
Das uns wie im Loß grim,
Wassflüßer für und für.

15.

Lass uns mit Weißbuch,
Wof ganz Andewück,
Wir sind glagt, verfolgt, drisset,
Andes wuzammu last,
Bis uns gläubig, und froh,
Und gedult bij allem armitz,
Das gffort dem will, und werck.

16.

Willst du mich erlösen,
 Und vom bösen freien,
 Durch dein Kraut, Grad, Süß, und Saft,
 Dein süßes Brot mir schenken,
 Und dein Fleisch und dein Blut,
 Im Jung und Durch empfunden,
 Lass das ewig gut.

29

Die Speise der Gerechten,
 Gesei gottes Speise,
 Die dem Gerechten Danken ein,
 So kann nichts besser sein,
 Dann die Speise dieses Brotes,
 Verloste Geis, halbe ist,
 Heiland Gese und gese.

18.

Wer die Speise empfunden,
 Der soll überwinden,
 Alles Qual, Wang, Angst, und Not,
 Die wolle, Fried, Soll, und Tod,
 Herz Christ, demen Geis, Fried,
 Das wir das ewig trag, nach,
 Warum bis ins end.

Amen.

Hymn

Hymnus Prudentij in principio noctis
Goriambrum.

Inventor virtutū dux bone luminis.

Lobfang im anfang der nacht,
so man das licht anzündt.

In I. Melodia.

Maenas etiam videri regibus

Alb

Als Gott dir red' begehrt,
 Finstern was in d' Welt,
 Tag und Nacht er bereyt,
 Von d' Nacht und Pfand,
 So dir Sonn' und Morgen,
 Hast Finstern nicht verstor,
 Bey des Geistes heilich,
 Die Finstern nicht vertrieb.

Wieviel du Finstern dein,
 Lasten gebietet sein!
 Mit dem Strenge und Mon,
 Bey Nacht zu Licht sein,
 Dannerof Lasten gewalt,
 Das man verfuhr stille,
 Im anfang Lichtes sein,
 Im fasten Beispiel sein.

Darding d'iß wort weist heilich,
 Das alle Christen sein,
 Sollen die alle frey,
 Dinsten zu Lasten sein,
 Das warfste wenig Licht,
 Wie Panty Licht und Speise! Das

Das nu fröj fols und fröi,
Din vafur gibe uns rein.

4.

Jinnemurðum ángs hrogr,
Das líofs vörög fröi,
In fröj gamsum lög,
Álf þann stam þú áttu blög,
Das líofs fröi in þu birt,
Das er in þu ástíndt,
So vir þu blög an,
Áttu in þu fröi angan.

5.

Þítt líofs birtuð fól,
Lígt þíttu daga in öð,
Virt þíttu, þmalt, und fröi,
Þu vörög þu fröi,
Vann vir þu þmalt fröi,
Bláidum mit fröi vörög,
Vann ángs þmalt fröi,
Bláidum lígt in fröi þmalt.

6.

Þu lígt þmalt vörög,
Þítt daga þmalt,
Vann þu þmalt þmalt,
Vann öð fröi þmalt,

Vann

2. fars. 6.
2. fars. 20.
Eppel. 2.

Wann I priefge faffe,
Vom solch dem für jide krafft,
Wann für am kruz pücht,
Wann od myllie pflicht.

31

Das öl vnd lömig faffe,
Gibt dem lichte güte krafft,
So das für oben brint,
Vnd das vnd anzint,
Da es pflicht vnd verflucht,
Chenig wie boche außgrucht,
Die Marry vnd zeit,
Dardir of weiss für vnd zeit.

8.
So ist Ja gott so sach,
Das vnd so lömig vnd gmacl
Mit dem lichte ist bocht,
Wolche die nacht bracht,
So I sag Ioz lömig,
Dumt das lichte an für stat,
Vberwunde die nacht,
So kläre vnd lömig macht.

9.
Da vnd die gmaclte lömig,
Wie das vnd so für,

Epst. 3.

schlecht

D.

frühens und flüßte auf Bok,
Wie Moise sprach laut,
Im Engell Adonaj,
Im füre und berg Sinai,
Da der berg ist mündt,
Doch davon nit wabint.

Das woz in fluff
verloft die woz,
füng mi laut hoch
müßgen. ---

^{10.}
O solig ist d' Mann,
Der frey sein sprach pfan,
Das frey am wilden ort,
In d' End gott woz,
Woz da folgt d' ist in lichte,
Wandelt in finstren nist,
Jns lichte glaub, woz da mag,
Wandelt in lichte, und sag.

Joan: 8.

Joan: 12.

^{11.}
Das woz gott und päm,
Vom süßgen Abrafam,
Vnd d' woz und woz,
Vnd d' woz pferens macht,
So es dem lichte und frey,
Dürft zu mi vngesam,
Nachfügt, so wird es frey,
Von Salans Tyrannij.

^{12.}
Als in das süßig löi,
Kum an das lichte möi,

2. 2

In D' nachs krieff, und warst,
 Anzunge sich Gottes macht,
 D' Engel ghe wuiffe,
 Das mir sind erdes gfar,
 Ge ist die worte dieser weltte,
 Vor dem nachfolge mi sollt.

Bald d' hing ^{13.} wissrain,
 Zornig, müdig, und grim,
 Stracke auß sein pacht land,
 Seine Dronne remant,
 Mit waff, und mit woi,
 Zu pflanz diese löi,
 Er laßt pacht blasen auf,
 Es samlet sich sein samf.

Die kind ^{14.} dieser weltte,
 Samten sich bald ins feld,
 Es wiff auß mi palt,
 D' opstern abrot,
 Das hing und andison,
 Gottes wolt rasen an,
 Mit pflanz waff, und pfeil,
 Vriagene auß mi ryl,

Hing Pfaron is verbrut,
 Durch die glaitern betört,
 Das

Das ist und sein lob,
Sind gnugs in diesem wort,
Das dinn was und pfad,
Alle macht dinst red,
Drach und wäldt ebriz,
Sind zur faren zw.

16.
So das werck d'wärl,
Von Agipps hell,
Vom dinst der sein laub,
Saladigt und gfranz auf,
Gest es von feinden daps,
Fulgen, mind, und lups,
Ist zur am noten mör
In todes not, und gfr.

17.
I find vilre sinerf,
Das es sy wdt, und farb,
Mosse gfr in das mör,
Mit sinem ganz löz,
Spricht sye kost und getrost,
I Herz mit selbs relöser,
Bott in menschlige gfallt,
fürer auf von Satans gwallt.

18.
Mosse spreche auf sein land, Das

Das mir abwirbt / und bandt,
Bottes gait fast gemacht,
Das wafers und pflicht,
Das mir zu band fand,
Ist wie ein glas und wand,
Das wolt Dürftling müß,
Lobend mir rüctum fuß.

33

¹⁹
Bottes wolt ghr freudig,
Dürft wdr angst und fuß,
Das wolt wolt und ze fuß,
Das narf Griefenblü Dürft,
Die fallen daheim,
Cair Ungestime pfurim,
Pflanzan selbe in das laud,
Das für andern baajt.

²⁰
All diese welle wirt,
Sollt in dem woff wirt,
Fryt? wagen, und zeß,
Sampt nachfolgenden zeß,
Alles flaisch wie gepücht,
Das sich ein laud verkücht,
D' sündflüß zamon flüßt,
Und alles flaisch bupflüßt.

D

21.
Ist die Lärche Friederichs,
Und reißt bei gewalticklich,
Was dem ersten fangt an,
Da mischert kein Man,
Da sind hilflos an die welt,
So sollte d' firs und Anse,
Der sich garst die wolt,
Da wiffen abgünd solt.

22
O Herr Gott Jesu Christ,
Kam Jung auf die Welt,
Die Jung außspruch mir,
Dem wirt kein nuff und sig,
Du reißest Misraim
Zu demem Jern und grim,
fremst die die wolt auß,
Zu demem wurtig fangt.

23.
Du schlast mir und vünd,
Die firs vngmaister sind,
Dem wirt nie nemande Zwang,
Durchs mir machst ein gang,
So du solt gefest wozan,
Machst du gen firs an,
Der mit dem auf firs nufft,
Zu mir auf die wolt.

O. Das

Exod: 15.

24
So das volck in der wuist,
So wirt dein duist gebuist,
Bitter ist alle krank,
Dann das volck wirt krank,
Bott laigt am geminen sam,
Da I mir wasser kam,
Da wirts saulsam und süß,
Das es d'gläubig miß.

34

Exod: 17.

25
Wann I fols in Herz,
Gpflagen mir wasser jod,
Stirben wir alle fin,
In distre wirt miß sin,
Der binn ist aufgesin,
Christy in sinem thron,
Das lobend wasser an'ß,
Brennt wirts durstig laiß.

Exod: 16
Num: 11.

26
Dreind vom grom bring,
Das siß dir wasser pfling,
Ino z'zärtlich feld,
Und ungs wirt vmb ir zolt,
Die flongt mir wirt ab,
Das volck in sinem lab,
Von sinem gibe in Gott,
flangt in de siniges not.

Abott

27.
Gott gib uns glück weisheit,
Denn unser Herz und Geist,
Sich am fünften Stein,
Das soll unser Haus sein,
Die sprich Gottes Wort ist,
Wort Gottes des Heiligen Geistes,
Wort ist von diesem Heiligen,
Lebendig Wort und Geist.

28.
Nun der uns Gott,
Den lieben Vater hat,
Christus und ruhmreich mitteilt,
Im Leib und auch gesandt,
Aber in der weisheit,
Gott Geiz uns bringe,
Denn fließt die sprache und Wort,
Das ist die Liebe zu uns.

29.
Christus sein Volk regiert,
Das er bezieht und führt,
Läßt diesem Jammerthal,
Läßt Armes angst und weh,
Läßt hilflos dem Last,
In unserm weh und weh,
In die Land Canaan,
Das ist die Heiligkeit.

Das ist

30.
 Das lobt man got bewagt,
 Linst loben/ruwig frued,
 In seinem paradise,
 Da blumen manofarung,
 Dinsten/und geben ruhin,
 Da anst des lobens sinne,
 Linst flinst in alle glied,
 In Gottes frued und frid.

31.
 Da alles nure rusternist
 Der roth Balfam anstflinst,
 In dem garren Eden
 Ist d'baum ruig gerin,
 Ruig sprie ist sein frucht,
 Sein blat haile alle frucht,
 Man kan nit proben/ans,
 Dem linst in Gottes haust.

Eruch: 47

32.
 Linst diesen luy Dion,
 Das ist der gottes yson,
 Gier man des luysonklang,
 Der sonnen nure gang,
 Und die zumbfearern all,
 Dem bring blusen sell,
 In gulden spuch goud,
 Linst von dem vilgen pond.

Apoc: 5.
14. 16.

Die

33.

Die haben schon all,
haben von uns, ~~was~~ gnad,
Darinn sie uns gewacht,
So ist Gott zu uns fast,
Nach dieser heiligen nacht,
Da geht mit seiner macht,
Din angst tod, hell, und mir,
Insel auß nachfolgende löz.

34

So der Gott anfer hat,
Der alles geschaffen hat,
Nach ewig und todes dan,
Christ Ding wenig an,
Der morgens den dinst,
Die finsterniß auszugs,
Aber der Sonnen spallt,
Desmit Christi's manigfalt.

Esaia. 30.

35.

Das wolt das vormal fast,
Im tod, und finsternis groß,
Freier siß dem finsternis löst,
Darinn es dinst, gewacht,
Vom ofen Mizraim,
Von Satans play und grim,
Im Feig bass geschickt,
Und im finsternis verbrückt.

Januar

36.

Imm nach wie bij Nacht,
 Galten diez unser nacht,
 Banen das heilig münd,
 Das P. Gort in uns kum,
 Mit sinne gästus bracht.
 Nimm wie sinnen bracht.
 In form unser golt,
 Und habim gästus freud.

So ward brang
 In der nacht
 samling und
 lichte in
 stunden.

37.

So brennen abrial,
 Lichte in diesem sal,
 Lief in Lampen und glas,
 Eine best gleichmaß
 In unsern müt und sin,
 Das freundlich lichte bring,
 Das wir mit lichte und sin,
 In bestzeit ghem ein.

Manh: 25.

38.

Labry wie nimm ab,
 Wie got vordort lab,
 Inmelansten die wolle,
 An sinnel lab gestelle,
 Der prunt lichte und macht
 In bestzeit die nacht,
 Inm lichte oder bild,
 Gästus wiez nacht verfülle.

Gross: 1

39.

O die nacht verhehle,
Gaben wir dargepohle,
Dir zu lob dirum gelaß,
Denn du uns geben laß,
Wir rekommen dabij,
Das nicht beschweres sey,
Denn das nicht Jofus Christ,
Der uns rephimm ist.

40.

Dir bist unerschafftes Licht,
Das unerschafftes Licht,
Schmuck wir unbeschreib,
In dem sprichst wie dir,
Dessen laß Gott ansehn,
Wie du gebirde laß an,
Denn jauchst nicht und oel,
Uns außer rebringer soll,

41.

Unser Herr Jesu Christ,
Die gleich Gottes ist,
Ihm nebel verlaß,
Dir zu uns hoch laß,
Und gib ihm hertz gantz,
Alle versicherung laß,
Von Ägypten furer auß,
In seiner Wänter laß.

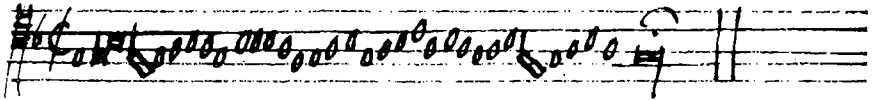
Imof

42.

37

In dief du igt alles güt,
 Was got dem menschl' erbt,
 Güt krafft und heilgen schein,
 Gibt du mittel alain,
 Alles von oben herab,
 Des heilgen geistes gab,
 Dann sein wirt igt bräut
 In ewig reichheit.
 Amen.

Hymnus ante somnū Pudentij.
 Ades pater Supreme.



Lobgesang
 Hei dan man schlaffen gort.
 In der Melodia.
 Heiße I die bist rag und liebt,
 I fan wekin de kus die brüt.

Gullf

1.

Gibft uns o' bätter lößler gott,
Dun mir dein moucht gesuch hatt
Gibft uns dein wort Gort Jesu Christ,
Gibft heilger gait di' nister list.

1. ^{2.}
O' heiliger wein bair,

Dein krafft, ain linder, und ain gotsait,
Gort Gort von weissen gort,
Von dem d' heilig gait anset.

3.
So hatt mi' di' se tag um mid,
So frucht das wort anse fund,
Das mi' pflaf brütelich in' kind frucht,
Dergreze anse wirt, g' led.

4.
Anse gemit ist di' taglich g'pflaf,
Der tag und bracht die krafft,
Die pflaf brucht uns in der nacht,
Und aller ding begreifflich macht.

5.
Die pflaf den ganz lieb d' erfingst,
Und stillt die verandring bringt,
Das alle frey und p'ner, verpflant,
Das menschl'ich sin nicht mehr anse frucht.

6.
So mi' d' p'ner lieb sin frucht,
Gan gon p'ler anse g'pflant.

Das

Der wein bair
Dun d' pflaf
des heil'igen
Christ. ---

Sonntag daeg ad ropas
randa vna corpore
no & aming.

Das alle glude mind gemaest!
Din of pflaf werden vridbraest

Der biblisch pflaf siß ganes ungruost,
Das re Din of alle adron flinust.
Das re vint lüblig saufe und milch,
Das unning freis frest, und pilt.

8.
Als dann fast ylaeg am allre mäist,
Im frey raim der Gählig gäist,
So fast die offenbarung raim,
Gar oft zu nacht im pflaf, und raim.

Sapientia: 1.8.
Mitten in Nacht
pille singt d' allme
ofig gott von him
hron

9.
Gott wolt ab sing in d' nacht,
Das re das offewart velt lüdig nacht,
Das wasford velt re freit anst,
Der pflafend siuche in Pharons laust.

10.
Der neue mensich von sengen los,
Deson vasserung dem himel fles,
Dan müstich him nit dist veyt,
Aind der alt mensich im pflafte lmit.

11.
On kinderniß vber siß nit,
In gählig aufseining und ofubot.
Sinn gottes vber himel spaciort,
himelß vber himelß Medivort.

offt

Expl. alt:
12.

12.
Ist weit da man in Schlaf verweilt,
Dem Jordan große anverweilt,
D' durch seinen Geist und Liebt,
Die büßfertigen Ding verweilt.

13.
Was aber das frey ganz verweilt,
Mit ganz und andern lasten beschweilt,
Da menschliche frey mit forcht erfüllen,
D' Saten manse verweilt Spiel.

14.
Wann mit der mensch du sind liegt
Küß mit seine flüßer weilt gflige
Von gut bester verweilt,
D' solch du weit frey und beschreib.

15.
Jaggen wenn das frey beschaff,
D' schriben mit d' sind beschaff,
Da kump in Schlaf für schwebel gflige,
Das alles zum verweilt beschaff.

16.
Da fast Joseph gebracht an tag,
So er noch du die weiten tag,
Xen fast die freyen D' for weilt,
Dann gflagen für die ang stellt.

17.
D' gläubig wenn schwebel kump, zum anze
D' brot waser der weit verweilt, D' des

Du bist verlobt Oben samt,
Du wirst sein am Ende und lobens heilich ³⁹

Genes: 41.

^{18.}
Joseph dem König macht offenbar,
Sinn was Iphigil Weiberg war,
Sagt er soll sammeln mir das Land,
Das Du willst mir sende in jünger Land.

Joseph am fi.
zur Christ.

^{19.}
Darauf sage ~~ich~~ du der König Weib,
Das er mit soll verjüngen Geist,
Alles soll im sein Weibebau,
Dan er fahmachtet Indeman.

^{20.}
Wie maniffestliche Ding,
Eröffnet Geist sumelking,
Denn die er from macht und heilich,
Im pflaaf sein gutlich Weib mitacht.

^{21.}
Johannes I Evangelij
Der fähig diener Jesu Christ,
Der saß was ofiglet anffgesehen,
Die soll und sumel offnen sein.

Apoc: 5.

^{22.}
Er saß das Land bym Iphigil Weib,
Das wird lebendig sein und
Das er öffnet das brief alain,
Darin gere glänzlich. Ofigil Weib, sein.

E.

Dr

23.

Apoc: 1. 2.
19.

Er lach dich in Gott wehret
Das er hat das zweifelhafte Gewet,
Wenn man sich nicht sein göttlich münd,
Er wider oder machet pfund.

24.

Heb: 4.

Er ist der aller frey Bundt,
Sol und gibt von einem Wort,
Er wirt dieinig wie die sein,
Zu loben und zu helfen sein.

25.

Barmherzig, gnädig ist und mild,
Xing sein Vatters Zorn stille,
Er fällt und helfe seiner Plamen pfar,
Die bösen laßere sterben gar.

26.

Phil: 2.

Dem hat dieinig Vatter sein,
Das reich und die Scepter geben ein
Und in dem löst namon pflegt,
Darab sich alles pflegt zu sezt.

27.

Christig d' gewallig sezt ist,
Der tödten wirt dem Christig,
Der alle wolle mit sich weiset,
Christig in Abweind wirt.

28.

Wolof Johann den tag und gibt,
Substantiam ihm und nach haift,
Der

Der

Land und Luis verführt, verpflichtet, 40
In Tod und ewig hell verbrüht.

29.
Diß es für Gott sich geschmückt und diest,
Falschlich dem Namen Geißt geist,
Dwarz Geißt kommt auf den,
Dumple und laige diesen g würd an.

30.
Christy I wist und ewig Gott,
Im heilig geist mir sinne loz,
Im pfleuf des sinne vnderste,
Mit sinlich lichte und gesebe.

31.
Ghemme wie aber me so lobt,
Ist pfuld das wir du sind wort,
Das wir anse redich sind geist,
Dem flayß gesehich abfich nicht.

32.
So ist gung von unsre pfleuf,
Am wening dem lichte richter auf,
Wie bin das dem böser wany,
Uns pwecht, noch an Dwarfsait sinne.

33.
So woch am god frome Geist,
D'wez am diene Geist, ist,
Dinof sinne wuch ist gesehich wir,
Mit sinne fald gesehich wir.

34.

Der flais wann du der pflaaf kumpt an,
Wann er in sein kumpf erst will gan,
Das fähig erweis wöll für sich von,
Denn fortz und seine zaisum pflan.

35.

Der Goren erweis die sind verweilt,
Aedler für die Dystem fann kint,
Und volget fannom Goren nach,
Der windt überwinden auch.

36.

Dem gläubem alles geynft abweilt,
Das wezt das in der finstere pflucht,
Und aller wing stoll verison ab,
Ein falfcher vom kein pass mit lab.

psal: 91.

37.

Stänfenslipig bese pflang,
Dir du mit geywindem zing und gang,
Die freyen fürnust in der zue,
Gie solt mit bewel glaporn zue.

38.

Frifig ist sie nach dir findan,
Denn machst dirf Christum müost began,
Diss zail stolt sie nannen war,
Das dirf verdampft, und all dein pfar.

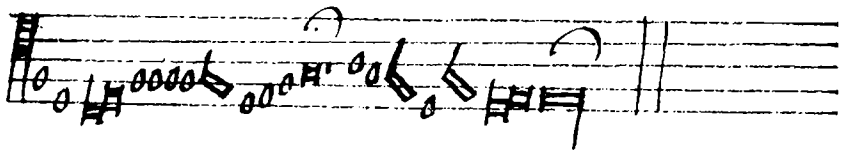
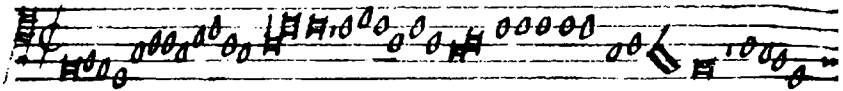
39.

Ob wol der Lieb verinder ligt

Lins

Am Plamir zagt des erwüns pfligt
So soll Christ die ganze nacht
In uns wirken, mit seiner macht.
Amen.

De miraculis Christi Hymnus Pruden,
tij, ad omnes horas.
Da puer pletrum.



Von den wunderbaren, und wol,
baren Christi, lobgesang auf al,
le stünd. ~ ~ ~ ~

Ö Jesu?

1.
O Jesu Christ las gelingen,
Wollest offnen meinen mund,
Das ich dir von frey sing,
Denn wund machst du blind,
Dir soll alles billig bringen,
Was ich von dir loben kann,
Kümmen dir nicht wunderbar.

2.
Dir Gailig gibt dich geschrieben,
Prophezen propheten, und die
Das sie weiss sagt, und geschrieben,
Von Maria fünfzig Ding,
Das Gott wird auf die erpfinden,
Und erlösen Israel,
Von Sünd, Krankheit, und die soll.

3.
In washeit er sich erkündet,
Das ist got das dargestelt,
Dir Apostell lant die künnde,
Botschaft in die ganz welt,
Es kann niemand widerstehen,
Das man sich nicht ansetzt Got,
Zu liden, nicht soll und die.

4.
Nicht anders freis ist ansetzung,
Das man nicht die gesandt die

Apoc: 1.

97

Dinst du alles angefangen
 A und O anfang und End,
 In dem alles wird erfüllt,
 Was wir glauben und das ist,
 Auf was wir zu ruhe seist.

Da er pfuf ^{5.} muß alles werden,
 Er hat es sagt und dargestellt,
 Gemel mir und auf die reden,
 Und was lebt in allen welt,
 Tag und nacht des himels lichter.
 Alles brunn, frucht, laub, und gras,
 Dinst sein kraft verblet er das.

Dieser und der
 nach dem was
 stand mit dem La
 dem pf. Prudentis

Du mußt zu sein bild pflastet,
 Nam in auf auf zu sein spiel,
 Der sich aber bald verpflastet,
 Das er war des Satans Buel,
 Laß bring d bösen pflagen,
 Ist d mußt abgweert von gott
 In sünd, soll, und was wd.

Dinstalt, got auf red Comen,
 Das er macher sulff und zall,
 Gut mußtliche fließt angemen,
 Und wasch sich dem wd,
 Der alt mußt war gar vanderzorn,
 Gott woch alles macher wir,
 Am geistliche ruig gebro.

N 30 11 10

8.
Voyers vntes werck hat anfangen,
Als das reuig gottes wort,
Kuß dem hailigen geist umfangen,
Von hailiger Dinst freuorn fact
Gottes ansecht sich verzeigt,
Kuß sich des geist der wolle
Kuß dem land dar fact stellt

9.
Das seinlich für das von oben,
Vnd sein vrsprung fact von gott
Soll gott dannein vnd in loben,
Das er sich vnder fact
Sinn sind anrichte auf vnd
So soll alle zung vnd sein
Bewiß vnd gloy geben Ihn,

10.
Von dem die propheten geschrieben
Vnd vorteyten angezeit,
Kuß dem alle schiffe fact vntern,
Der fact sich vnter sonzeit
Die agyptia ist in dymen,
Gott bezeugt mit wunderthat,
Das er sich der reuig gott.

11.
Das wasche so vngeschonert,
Wirt d' alle süßte vntern,
Danck des geist vnter,
Sinn brant die re masse vntern,
1. Cor. 12.
Geist ist das solch
Dann das wasche
Lidlich zu vntern
Wirt. Epod. 15.

Voters wort: Das selz des lebens
So er kumpt in flaische ofen, 43
So wirt frisz was bitter war.

Matth: 23.
Marc: 5.

^{12.}
Das menshlich flaisch ist verdorben,
Agitt dem aufsatz gar besofft,
Carlsche Peinlichait angevorn,
Von 2 sündan giff, und safft,
Wann 2 sündan arez anbreit
So sprecht er salt du mir jilt
Dan ist dir zain merken wilt.

Ioan: 9.

^{13.}
So ist 2 mensh blind geboren,
Dum ang sterben allwasalt,
Galt das ofitz gunglich verlorren,
Wort mensh macht dir augen salt,
Der brunn Silas kan soltz,
Verglich anfer brer Geiz,
2 daz salt gesunder ist.

Matth: 8.
Mar: 4.
Ioan: 6.

^{14.}
Dum wind kan er anif geborn,
Der das mir so guetlich ist,
Stellet ab des Satans wirren,
2 stot anfisz, und betribt,
In dem mir niß alle verdorn,
Alain Christ selts verollt
Dum jingere anferwilt

Der

Lut: 6.

Das mensch Land ist verdorret,
Und ist allro Emsch in fläpff,
Sant schornisfrösig und Wpffmorret,
Bis Christy außsprochen laist,
Dan wunde die tod Land gesündt
Lufft des Hoves wone und Raufft,
Flüßte zu uns die sunlich saufft.

Matth: 17.

Mar: 9.

Lut: 9.

Das Kind von mirer Lieb bringre
fallend, sturz, arban dögise,
D'Vernung gais offe vernigre,
Das manij tad fal offigse,
Von D'sturz kan niemand solck,
Dann alain D'sis der Hove
Verwirre solliche bez gepore.

Matth: 9.

Es ist D'ropf abgafleform
Von Adam als unform laupf.
Dadurc alls glid verpflerform
Ire unrichtung seind bewirte,
Draufflos ligun wir in sinder,
Christy uns alain relöse,
Wann er sagt, Den bis gewisf.

Matth: 9.

Mar: 5.

Lut: 8.

D'blügang bewirte das wirte,
Die bij argen alls verison,
Göttlich Draufft auß Christy laibe
Dise brauchbare Laiten kan,

Croze

Wahr in wahr von frey anwideret
Im glauben stift Im Wahren!
Und alles thut auf in wahr.

44

Mat: 7

Im glauben Das Sündniß verjehret
Lauter zum Glauben verjehret!
Bittet in Das er anstehet,
Den Geist, Die rechte ylegt,
So d' Gott stift vom glauben!
Sprichst er! ghe sin diese sünd,
Dum kind ist vom bösem g'sund.

Lut: 13.

Das fließt fließt gedult gegeben,
Gott Das Böse verjehret!
Die der Gott in dem gegeben,
In Brautheit hat anstehet,
Als er sein Land auf sie legte!
Wann er Das Land fließt anstehet
Dumst und anstehet verjehret.

Joan: 8.

Die pflichtigsten, und verjehret,
Stalton für das sündig verjehret,
Mitt list verjehret sich gegeben,
Geistig endige vom Leib,
Cafre on sünd ist! soll d'sünd sprach!
Wann er sich mit wahr und schreibet,
Alles fließt Im Glauben bleibe.

Der

Luc: 10.

22.
D' arme mensch is abgang
Von gottes rief in D'ise nacht,
Von dunn mülden g'lagern, g'fangern,
Verwunden, und für led g'wolt,
Sam priester bar ons da solck,
Klam d' Samaritan,
D'is G'rietz g'was Son.

Matth: 10.

Mar: 5.

Luc: 8.

23.
Das töfswelm is g'storben,
Zwölff dar als des krancks kump,
Junge kind send ains verstorben,
Offt d' kind bracht bei dunn ans,
G'rietz kom led kan rewerck,
Wenn sein land ains kind sich preck,
Und mit seinem woz rewerck.

Luc: 7.

24.
Des jünglinge schlupf is g'was,
Für die port bracht zum grab,
Wer will mi dan Jamer clagen
Weil got selck missege stuf drab,
Dan sijn niemand kan rewercken,
Nimm di dar selck in die land,
Und reffe von wdes band.

Joan: 11.

25.
Gestrich was in Jordan
Das led schlupf an d'isem tag,
Lazary sijn G'rietz werden,

Christy

Christy weant ob dieser tag,
Und rufft laut mich seiner stime,
Die da fröm diese wech
Grafen von Sphalen wurde.

45

Matth: 18.
Mar: 4.
Luce: 6.

^{26.}
Mei und wollen dan er traw,
Laif dem waspre mach mich krafft,
Das er mich sein wolt vertram,
Und in wüten mich verlast,
Somit Jung er auffruer,
Das des wollen mich und wind
Mit seiner form gläubige gesind.

Matth: 8.
Mar: 5.
Luce: 8.

^{27.}
Imengden wunsel besprechen
In dem gräben wernung sat,
Wen ich und wte / Ihre und sich besprechen,
Vor dem niemande lister ghat,
Nost mich bald der daran wernig,
Wann Christy dem feind mach loe
Auch d' rime gott genost.

^{28.}
Die son gäster vil raifome
Wann sy sind außtraben gar,
Angustim, und schrecklich laißma,
In d' Brue veranum star,
In guldere messig loez,
Die vertribend den gestügel.
Gund und wolkist sy übergel.

Miss

Matth: 14.
Mar: 6.
Lus: 9.
Joan: 6.

29.
Mitt wong bröten re spröste,
Sollst tanstere Lünzig Lüne,
Dannist fast re Oler brörische
Das re sij der spröste Lüne,
Zwölff best famlen sein' Jung'
Wspenst mit Zwiefarben best
In selvend lüte sünge's net.

Joan: 6.

30.
Sij ist wofur best und loben,
Was zür spröste und wand bröste,
Wang re sij zür spröste Lüne geben,
I sünke mit In wöigkäre,
Wol dem dres gläube und wöigkäre,
Nur is sinim bang und best,
Send In wöigkäre best.

Mar: 7.

34.
I wöigkäre ist sinim wöigkäre
In wöigkäre tanstere Mann,
Christy den I wöigkäre in best
Lüne sein Jung und om an,
Mitt dem wöigkäre sinim wöigkäre,
Dann so wöigkäre I wöigkäre wöigkäre,
Wöigkäre am wöigkäre gottes best.

Joan: 5.

35.
I arst und dreszig Jar gologun,
Lam und best, den niemands Lüne,
Christy den alim sein gologun,
Wöigkäre re sein guad wöigkäre.

D. Hoff

Macht mir sein Herz recht zu Tag,
Das er den Feind sich braver
Das mir verges vinder far.

46

33.
Lut: 14. Du mußt sein Brandfais verworben
An d' Anzuehigen feuch,
Das d' ganz Lieb verdoeben,
In gpfwiltz, und in wepferfuech,
Solom unfaibarn pfaden,
Ditz Gieftig polter ab
Ob woch d' wille wach muere drab.

34.
Johan: 4. An fieber d' Enab verdoeben,
Das sein Lieb d' uerfuegung fuch,
In d' fuch und brine gparborn,
Da fucht und füllf noch rat,
D' fuchleff aret kan da foch,
Wach wie sein woch aret, ein mund,
So weit der Brand mußt gefund.

35.
Matth: 5. Altes fuchfrag mußt fu verdoeben,
Alte pfaden fuch, und fol,
Luffaz, mußt fuch, und d' glichens,
Gailot er an Lieb und fuch,
Afer zu dem Gieftig dem woch gfolk,
Awer nach d' fuch aret mit woch
In sein sein den woch fuch.

arir

Lut: 23.

36.

Wen I Schlofer den wad verfühlet
Alles anif wir mensch all,
Aldofe nit mit freije hütlet
Ist verdampft in Adams fal,
Aure freijem anruacht end brennet
Aibe Im gültich ofe, end greift,
Lümpet dūrof in die Paradijs.

37.

In abgründ Christi is gesiggen
Das sail re gewiltete Gatt,
Mit feniem wümpf end fign,
Anderwite find toll end wad,
Satanis einif Latt re dorbasfenn,
End gefiret anfe Golliff ofar
Was zūmēr dūm ofangem war.

38.

Zum unigang fot die toll offenn,
Brait end fol dūrof ist dūm,
Dafin alle wolle geloffen,
Bie I fore kumpf anif zūm,
Lijel port end pflēß frepofenn,
Das I bländig kumpf freanfe,
End aufspringt in gottes Laffe.

39.

Wenil got auf reidm war ofenn,
Ouf das lūfge verfaigt end lay,
End die wolle in nit angunnen,
Die in waffer finifre lay,

Satt

Matth: 27.

Ganz frey Sinn und Muth abgewandt,
Sich verläßt die finstere groste
Im abgrund das alt Glas.

40.

So frey dem Gortzen gesungen,
Bespre Dank und süßes lob,
Das er satt den feind bezwingt,
Und im ist golozen ob!

Exech: 9.
Apoc: 7-9.

Er wolle mit dem lauf des Zeitstroms,
Das wir ainf beyen vernege pfen,
Mit der wolle mit androgen.

41.

Johan: 99.

Solchs weind ist mir verfinnen,
Dinst sein wu macht uns jett jett,
Kist dich Adams ripp und weinden,
Ist gleson wasser und blut,
Dafre der weis mensch ausspringet,
Wasser gebürt, blut ist tranck,
O wir ehne groste pfand.

42.

Als die lipig pflanz gesaht,
Das offer des Gortzen lob,
Dadinst vandrebringung besaht,
Was sy am todte dinst verit,
Agus sy is giffte wider pflizen,
Vandervorn dinst den storn,
Kinet sich noch pflidlich wein.

1
J. waf.

F.

43.

O weh die Trübsal pflanzten,
Die dem Menschen das Verwirret,
Das er ist von Gott abganger,
Alles wolle mit dem Verwirret,
Solches mußte Gott selber geschehen,
Und zu menschlicher That
Dem Feind wem sein Gewalt.

44.

Dem ich sah sich selbst regieren
Laster zwingen klarer Zeit,
Das er nicht böse sein loben,
Was für die Verdorbenheit,
Tilgt auch die Macht des Satans,
Und im Geiste macht gut,
Das die Feind nicht pfaden ist.

45.

Matth: 27. In dem ich viel säiger Väter,
Die ich und singen sah,
Dem Vergangenen und weiter,
Volgen nach in Gottes That,
Mit dem neuen Fleiß bebildet,
Was dem alten gung auch,
Dem Feind, soll und ledigen Saft.

46.

Da bedenk man was die glühert,
Zu der Äpfel ganz bedenk,
Zu dem Leben nicht weiter.

Immer

Du bist des Herzens Geist und Wort,
Ihr Gliedmaß, macht, geborn,
Vom kalten Geist, nicht verlor,
Solcher muß in Gott des Lichts.

18

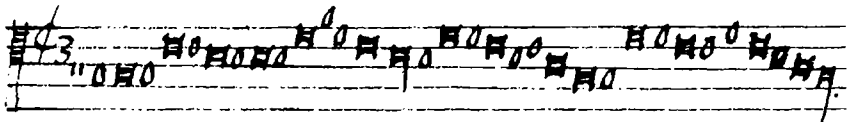
47.
O du Jesus du bist mein Heil,
Die Pfaffen gedenken dich,
Ist er schon einmal gesungen,
In Gottes Namen Gottes Pfaffen,
Glorie, Kraft, und Macht angenommen,
Du bist mein König, Linder, und Licht,
Ewiges Reich werden hat

48.
Gib Dank dem König der Ehren,
Der dir ansehn Gottes regiert,
Sein Reich über uns will mächtig,
Die werden er nicht sein,
In der Liebe nicht sein,
Wann er Pfaffen von Gottes Wort,
Verstehst, und machst und.

49.
O du Jungfrau und ich gebar,
Und die Pfaffen der Kindlein,
O du müde, und Jungfrauen,
Die wir Geist, du bist mein,
Mit Gloria, amen, Amen,
Sollen dem Herrn mit Pfaffen,
Sagen Dank und ewig sein.

Du

Dir sey Gott ⁵⁰ mein Herr,
 Mit Kamm und feilgen Geist:
 Preis dank zeich lob und Ehr.
 Dir gefiet was lieblich fäist,
 Sig triumph und abewindung,
 und das freilich mir zeich,
 Des wir aus: und ring blief.
 Amen.



Ex prudentio.
 Von der gebürt Christy:

Erbarmen

1.
Berobren ist uns Jesus Christ
Zu Bethlehem,
Das fuhert sich zu allen zeit,
Das himelich Jerusalem.

2.
Bist am heiligen lob ansetz,
Und gung du esd,
Dardurch freuet sich Daniels zeit,
Den menschen erbebracht zu bist.

3.
So bist am Jungfrau uns gebracht,
Den du uns laich,
Der nicht wolle und nicht ansetz,
Sami geüelich grad zu uns mitaich.

4.
Ais waren wild und ungeflacht,
Ais forte sein,
Jesus zu kinden Gottes macht,
Dir glauben du den namen sein,

5.
Der Esel und das weicht sind,
Ais kommen got,
Dir wolle nicht weicht soll und blind,
Den Goren mit angenommen hast.

6.
So bist erwacht du Juden stam,
Den Emanuel,

49
Köln

Waisnen jairand nit annang,
Der kuff verlijt von der zell.

7
Nuff hant die fändniff volle kuff,
Der muffedu den,

Wann er kumpt in gottliche matz,
So wirt du sein gericht mit kuffen.

8.
In die poren zaget an,
Der kuff verlijt

Das muffedu sich wurd gottes dunn,
Kuffe wirt sich mit kuffe fah kuffen.

9.
Der dunn der tage am himel kufft
Der muffedu kufft mit
Kuffe sich nach diesem kufft mit kufft,
Der wirt der kuff kuff fahen mit.

10.
Die waisnen kufft anst wirt
Kuffe werden kuffe,
Dun kuffe kuffe bald kuffe,
Der du d kuffe kuffe kuffe wirt.

11.
Sij kuffen kuffen an dem kuff,
Dun kuffen kuffe,
Kuffe, kuffen, kuffen, kuffe kuffe,
Kuffe gott muffedu kuffen kuffe.

Der